№ 31. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. Februar.

Inland.

Berlin den 3. Februar. Des Königs Majestät haben den Landgerichts- und Provinzial-Landschafts-Direktor Grünert zu Schneidemühl zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, ist von Magdeburg hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 26. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, daß der Sitz der oberen Verwaltung des westlichen Sibiriens von Tobolsk nach Omsk verlegt werde.

Der Zarewitsch von Georgien, Geheime Rath und Senator Bagrat Georgiewitsch, hat den Weißen Adler-Orden erhalten.

Frankreich.

Paris den 27. Januar. Der Constitutionel sagt: „Seit acht Tagen hören die Vertheidiger des abgetretenen Ministeriums nicht auf, der Opposition zuzurufen: „„So setzt doch Euer Kabinet zusammen, macht uns doch mit Euern Ministern bekannt."" Die Opposition ist so vernünftig, jene lächerlichen Aufforderungen unbeachtet zu lassen. Dieses Stillschweigen benutzt man, um zu behaupten, daß die Opposition nicht im Stande sei, eine Verwaltung zusammen zu setzen. Glaubt man wirklich, durch diese abgenutzte List noch Jemand zu täuschen? Die Opposition hat das Land von einem Ministerium befreit, dessen Benehmen im Innern und nach Außen hin die Interessen und die Würde Frankreichs gefährdete. Sie hat dies durch die rechtmäßigsten Mittel von der Welt, nämlich durch die parlamentarische Erörterung bewerkstelligt. Das Kabinet existirt nicht mehr. Bis auf ein weiteres ist die Pflicht der Opposition erfüllt. Die Opposition stürzt die Minister, dies ist ihr Recht, aber sie ernennt keine anderen Minister. Dies gehört dem Gebiete einer anderen Prärogative an."

Das Journal du Commerce enthält heute die Mittheilung der Morning-Post in Betreff der Londoner Konferenz-Beschlüsse, und begleitet dieselbe mit nachfolgenden Bemerkungen, welche wir als Zeichen der Entrüstung der Partei, wozu jenes Blatt gehört, mittheilen: „Man weiß, wie wenig Achtung wir seit langer Zeit vor dem politischen Charakter des Grafen Molé hegen; indeß gestehen wir, daß bei Durchlesung jener Details uns Ungläubigkeit beschlichen hat. Wie! Es wäre möglich, daß Herr Molé, indem er sich zurückzog, eingewilligt hätte, die Instruktionen zu unterzeichnen, die das Englische Blatt anführt, und so, Angesichts der Adresse der Kammer, unserer Politik die Hände zu binden? Wie! Es wäre wahr, daß die Konferenz weder auf einen so schnellen, noch auf einen so leichten Sieg hoffte, und daß der Eifer des Hrn. Molé, Belgien zu opfern, sich so lebhaft gezeigt hätte, daß er sogar einigermaßen unerwartet gekommen wäre? Wie! Man will unseren Soldaten auf offizielle Weise befehlen und unseren Kammern auf offizielle Weise anzeigen, daß das von dem Herzoge von Orleans kommandirte Armee-Corps bestimmt ist, unter den Befehlen der Konferenz zu marschiren? Ist es glaublich, daß Herr Molé in die Verschiedenheit der für Brüssel und den Haag bestimm-

ten Ratifikationen eingewilligt hat? Ist es glaublich, daß er die Hand zu jener schreienden Parteilichkeit bieten konnte, die den beiden streitenden Nationen so verschiedene Stellungen anweist? „Ihr gebet nach", sagt man zu Belgien, „Ihr gebet augenblicklich nach, oder wir, Frankreich, Preußen, Rußland u. s. w. werden schnelle und wirksame Maßregeln ergreifen, um Euch zur Vernunft zu bringen. Der König von Holland hat das Recht, uns den Gehorsam zu verweigern, er ist einer der Unsrigen; er ist legitim. Ihr seid Revolutionaire und habt nur das Recht eines blinden Gehorsams." Trotz Allem, was wir seit acht Jahren erlebt haben, können wir doch noch nicht glauben, daß ein Französisches Kabinet sich einer solchen Sprache angeschlossen hätte. Wir warten daher noch, ehe wir uns ein bestimmtes Urtheil erlauben. Wir wagen, fast zu hoffen, daß die Mittheilungen der Morning-Post übertrieben sind."

Der Courier sagt, die Verordnung wegen der Korn-Ausfuhr sei zwar ungesetzlich, lasse sich jedoch durch Rücksichten der Menschlichkeit vertheidigen.

Im Kriegsministerium bereitet man Geschenke für die Frauen Abdel-Kaders vor, die 150,000 Fr. Werth haben.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Januar. Obgleich sich heute die ministerielle Morning-Chronicle für ermächtigt erklärt, der gestern vom Sun gegebenen Nachricht über die Vermählung der Königin aufs bestimmteste zu widersprechen, so bleibt letzteres Blatt doch bei der Behauptung, daß seine Angabe im Wesentlichen richtig sei, wenn auch vielleicht die Anzeige davon dem Lande nicht in der Thron-Rede, sondern in einer besonderen Botschaft an das Parlament gemacht würde.

Der neu ernannte Gouverneur vom Bombay, Sir James Carnac, wird am 29. d. Mts. nach seinem Bestimmungsorte abgehen.

Wie es heißt, wird sich Fräulein Pauline von Talleyrand, Tochter der Herzogin von Dino und Erbin des verstorbenen Fürsten, mit dem Englischen Grafen Castellane, und Fräulein von Crillon, Tochter des Herzogs von Crillon und Schwester der Gräfin Pozzo di Borgo, mit dem jungen Grafen von Mercey vermählen.

Graf Sebastiani scheint allerdings vorgestern die Schluß-Entscheidung der Holländisch-Belgischen Konferenz unterzeichnet zu haben, denn obgleich die Morning-Post, ein Blatt, welches über die Verhandlungen derselben stets gut unterrichtet zu seyn pflegt, dieser Thatsache nicht ausdrücklich erwähnt, so ist sie doch ohne Zweifel in folgendem Artikel, den das genannte Blatt heute bringt, implicite enthalten: „Es freut uns, anzeigen zu können, daß die Holländisch-Bellgische Angelegenheit abgemacht ist, wenigstens insofern sie von den fünf Mächten, deren Repräsentanten die Londoner Konferenz bilden, entschieden werden kann."

Die Belgische Angelegenheit wird hier als erledigt angesehen, obgleich die betheiligten Parteien ihre Einwilligung noch nicht gegeben haben, die eine wenigstens nicht formell, die andre sogar sich aus allen Kräften zu widersetzen scheint.

Es war am Dienstag, den 22. d. M., als die fünf Bevollmächtigten der Konferenz, Graf Pozzo di Borgo für Rußland, Graf Sebastiani für Frankreich, Frhr. v. Bülow für Preußen, Graf v. Senfft-Pilsach für Oesterreich, und Viscount Palmerston für Großbritannien zur definitiven Abmachung der Belgisch-Holländischen Differenz, oder vielmehr behufs gemeinsamer Annahme der definitiven Stipulationen zusammentraten. Doch erhoben sich auch dies Mal wieder Schwierigkeiten, und die Sitzung wurde daher zum nächsten Tage ausgesetzt, an welchem (23. Jan.) nach dreistündigen Beisammenseyn dieses wichtige Instrument durch die Unterschrift des Grafen Sebastiani die schließliche und vollständige Sanction erhielt. Das Geschäft der Diplomatie ist nunmehr — so scheint es wenigstens — beendigt; es gilt nur noch die Ausführung.

Die neuesten Mord- und Gräuelthaten in Irland haben bekanntlich zu Niedersetzung einer Special-Kommission in Tipperary geführt, die bereits drei Personen zum Tode und vier zur Transportation verurtheilt hat. Die Ermordung des Grafen Norbury und die in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochene Behauptung, daß ein allgemeines Komplott des katholischen Landvolks gegen den protestantischen Adel bestehe, hat zu einem feierlichen Protest und zu einem Condolenzschreiben der katholischen Einwohner von Durrow, wo der Ermordete seinen Wohnsitz hatte, Anlaß gegeben.

Vorigen Sonnabend wurde zu Greenock ein Dampfschiff von 1200 Tonnen für die Ostindische Dampfschifffahrts-Gesellschaft vom Stapel gelassen. Es hat 320 Pferde Kraft und das Verdeck ist über 200 Fuß lang. Noch 6 Dampfschiffe, jedes von 1500 Tonnen, sollen erbaut werden, um eine regelmäßige Verbindung zwischen Großbritannien und Hindostan zu unterhalten.

Nach den Aeußerungen des ministeriellen Globe zu urtheilen, werden die Minister, wie es scheint, die Aenderung der Korngesetze doch nicht selbst vorschlagen, sondern diese Angelegenheit zu einer sogenannten offenen Frage, das heißt, zu keiner Kabinetsfrage machen, sondern sich danach richten, wie die Majorität des Unterhauses sich erklärt, nachdem man die Petitionen der Fabrikstädte und die Vertheidigung derselben, die sie vor den Schranken des Hauses zu führen wünschen, vernommen haben wird.

Das Französische Verbot der Getraide-Ausfuhr hat hier großes Aufsehen gemacht; die Gegner der Korngesetze finden darin eine neue Unterstützung für

ihre Zwecke und sie fragen, was aus England wohl in diesem Jahre werden sollte, wenn noch andere Staaten dem Beispiele von Belgien, Neapel und Frankreich folgten, und ob man nicht jetzt geradezu von der Gnade fremder Mächte abhänge.

Im vorigen Jahre sind in London 4339 Brittische Schiffe mit einem Gehalt von 889,284 Tonnen, 1697 fremde Schiffe mit einem Gehalt von 272,808 Tonnen, zusammen also 6036 Schiffe mit einem Gehalt von 1,162,092 Tonnen angelangt.

Beim Abgange der letzten Nachricht aus Nord-Peru hatte diese Republik nicht weniger als vier Präsidenten: Orbegoso, der in Callao von den Chiliern belagert wurde, Gamarra in Lima, den die Chilier begünstigen, Nieto in der Provinz Libertad und der von Santa-Cruz ernannte Riva Aguero, der sich in dessen Lager befindet.

Niederlande.

Amsterdam den 27. Januar. „Wir empfangen heute aus dem Haag," sagt das Handelsblad, „die Bestätigung der gestern aus London mitgetheilten Nachricht von Frankreichs Beitritt zu den jüngsten durch die Konferenz gefaßten Beschlüssen, wodurch die Holländisch-Belgische Frage unwiderruflich festgestellt wird. Belgien wird, falls es sich weigern sollte, den Beschlüssen sich zu unterwerfen, durch sämmtliche Mächte der Konferenz zur Ausführung des Vertrages gezwungen werden."

Auch der Brüsseler Korrespondent des Handelsblads schreibt: „Ich habe das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß der Graf Sebastiani endlich den im December von der Londoner Konferenz festgestellten Traktat zur definitiven Regulirung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit unterzeichnet hat. Dieser Traktat ist den Gesandten von Belgien und Holland mitgetheilt und den beiden Höfen zugesandt worden, und zwar mit der Aufgabe, einerseits an das Haager Kabinet, sich aller militärischen Maßregeln zu enthalten, und andererseits an das Brüsseler, seine Kriegsrüstungen einzustellen, die in Folge des von den fünf Höfen gefaßten förmlichen Beschlusses nutz- und zwecklos geworden. Diese wichtige Nachricht ist in Brüssel noch nicht bekannt, aber der König der Belgier und der Minister des Auswärtigen haben davon durch einen Courier die offizielle Mittheilung erhalten."

Ein Pariser Korrespondent des Handelsblads schreibt demselben unterm 24. Jan.: „Beim Empfange dieses werden Sie wahrscheinlich bereits von Ihrem wohlunterrichteten Londoner Korrespondenten vernommen haben, daß unser Kabinet dem Beschlusse der Londoner Konferenz in der Holländisch-Belgischen Sache endlich beigetreten. Was Sie jedoch schwerlich wissen, ja selbst nicht vermuthen, ist, daß Ludwig Philipp fest beschlossen hat, in allen Stücken Einen Weg mit seinen Bundesgenossen zu gehen und Europa zu zeigen, daß Frankreich auch seinerseits den einmal von ihm eingegangenen feierlichen Verpflichtungen treu bleiben wolle."

Belgien.

Brüssel den 27. Jan. Die Königin der Belgier ist am 23. Abend von Paris zurück im Schlosse Laeken wieder eingetroffen.

Auch hier war heute das Gerücht verbreitet, daß der Graf Sebastiani das Protokoll der Londoner Konferenz unterzeichnet habe.

Aus Antwerpen wird geschrieben, daß das 8te Regiment nach Lier abmarschirt sei und daß die dortigen Forts, eben so wie die Citadelle von Gent, in Vertheidigungs-Zustand gesetzt würden. Sämmtliche Geschütze sind in den Batterieen aufgestellt, als ob man täglich eine Bewegung zu fürchten hätte. Von Namur sollen viele Munitionen nach dem Großherzogthum geschickt werden.

Einem Schreiben aus Hasselt zufolge, haben die Vorposten des Generals Magnan, der die Belgische Vorhut kommandirt, drei Holländische Husaren gefangen genommen, die sich auf der äußersten Gränze auf einer Rekognoszirung befanden.

Deutschland.

München den 25. Januar. (Allg. Ztg.) Der Kaiserlich Russische General-Major v. Ignatieff, ein eben so liebenswürdiger als hochgebildeter Mann, der vor zwei Tagen hier anlangte, und die Ratification des Ehevertrags mit sich brachte, die hier ausgewechselt wird, war Sr. Durchlaucht dem Herzog von Leuchtenberg schon in Petersburg, während dessen Aufenthalt daselbst, beigegeben. Er wohnt im Leuchtenbergischen Palais und wird bis zur Abreise des Herzogs, den er nach Rußland begleitet, hier verweilen.

Frankfurt a/M. den 28. Januar. Das Journal de Francfort enthält Folgendes: „Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht überbracht, daß der Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils definitiv angenommen habe." Die neuesten Nachrichten aus Paris scheinen aber dieses nicht unbedingt zu bestätigen.

Kassel den 22. Januar. Die hiesige Zeitung meldet aus Hannover: „Hier anwesende Deputirte bezweifeln, ob die erforderliche Zahl von Mitgliedern der zweiten Kammer zusammenkommen werde; man hält dieses für sehr bedauerlich, weil man glaubt, daß eine entschiedene Erklärung der Majorität nützlich wirken werde."

Italien.

Rom den 17. Jan. Das Diario enthält eine ausführliche Beschreibung des glänzenden Festes, welches am 9. d. M. der Herzog Don Alessandro Torlonia in seinem Palaste zu Scossacavalli Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland zu Ehren gegeben hat.

Aus Neapel wird gemeldet, daß die Erwartung neuerer, noch gewaltigerer Eruptionen des

Vesuvs nicht eingetroffen, und, daß obwohl noch häufige Aschenregen und Flammenausbrüche erfolgen, die flüchtigen Einwohner bereits am 4. d. M. nach ihren Wohnungen zurückgekehrt sind.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Jan. (A. Z.) Die Pforte befindet sich dermalen in einer Krisis, die mit Recht zu der bedenklichsten gezählt wird, worin das Türkische Reich je sich befand. Der neue Handels-Traktat und die damit in Verbindung stehenden neuen Institutionen haben den Staat in seinen Grundpfeilern so erschüttert, daß, wenn je die Annahme einer möglichen Auflösung des Türkischen Reiches nicht grundlos erschien, dies jetzt der Fall ist. Reschid Pascha wird gewiß über sein Werk erschrecken, wenn er dessen Folgen betrachtet. Wegen eines Brandes im Palaste der Prinzessin Atie ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. In Betreff einer Anleihe, welcher die Pforte immer dringender bedürfen soll, soll die Intervention Englands angesprochen werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung der Stadt Magdeburg beträgt nach der letzten Zählung, die Garnison nicht mitgerechnet, jedoch mit Einschluß der Militair-Frauen und Kinder, 44,719 Seelen.

Es heißt, daß der bekannte Baron v. Baerst die Breslauer Zeitung gegen eine jährliche Rente von dreitausend Thalern verkauft hat. Ob er sich wieder zu Don Carlos begeben wird, ist noch unentschieden.

Die Breslauer Zeitung enthält folgenden Artikel: Es muß den aufmerksamen und fleißigen Lesern der politischen Blätter befremden, daß man in den auswärtigen, namentlich in den Baierischen Zeitungen, so viel Unwahres, und mitunter so krasse Lügen über religiöse Zerwürfnisse in Schlesien findet, da er doch theils durch die Meldungen der inländischen Journale, theils durch eigene Anschauung überzeugt wird, daß nirgends ein innigeres Band, als hier, Katholiken und Lutheraner verbindet. Diese wahre brüderliche Liebe und Eintracht, ohne welche alles Disputiren vom allein selig machenden Glauben nur leeres, nichtiges Getön ist (vergl. besonders hierzu 1. Kor. Cap. 13), diese Liebe, die sich hier in Schlesien durch keine Einflüsterungen von außen stören läßt, ist es, welche jenen Verderbern des wahren Christenthums wahrscheinlich ein Stein des Anstoßes ist, und welche sie daher durch Lügen und Aufregung zum Zwiespalt vertilgen möchten. Gewiß wird der gesunde Sinn der Schlesier, welcher bis jetzt das Wahre von dem Falschen so gut zu unterscheiden gewußt hat, sich auch ferner bewähren.

Merkwürdig ist es, daß eine christliche Sekte, und zwar nicht die schlechteste, die der Quäker oder Freunde, allmälig zu verschwinden scheint. Von den 16 Quäkerhäusern in der Englischen Grafschaft Suffolk sind jetzt 8 geschlossen worden, wegen Mangels an Mitgliedern, und in den übrigen nimmt die Zahl der Freunde ab. Dagegen nimmt in den Vereinigten Staaten eine weit bedenklichere Secte, die Methodisten, immer mehr überhand und stiftet viel Unglück.

Eine Berliner Schneidermamsell schrieb einer Freundin in's Stammbuch:

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
Möros, den Dolch im Gewande.

Wenn Sie diese scheenen Zeilen von Schillern sehen, erinnern Sie Sich gietigst an Ihrer Freindin.

Thusnelda Matschke.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. Februar zum Erstenmale: Die Nachtwandlerin; große Oper in 2 Akten von F. Romani, Musik von Bellini.

(Diese Woche zum Beschluß.)

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete, im Termine den 8ten d. M. Vormittags um 9 Uhr im oben genannten Gerichts-Lokale, zwei goldene Halsketten, zwei silberne Vorlegelöffel und eine silberne Theekanne, so wie mehrere wissenschaftliche Bücher, Charten und Offizier-Bekleidungs-Gegenstände, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 3. Februar 1839.

Groß,
Königl. Land-, und Stadtgerichts-Auktions-Commissarius.

Zu vermiethen.

In den Gebäuden der Königl. Luisenschule sind von Ostern d. J. ab folgende Lokale zu vermiethen:

1) der Laden und 4 Zimmer, in denen jetzt der rc. Kantorowicz seinen Branntweinschank und eine Restauration hat;
2) eine Wohnung von 3 Piecen im 3ten Stocke, dazu Küche, Bodenraum und Keller.

Miethslustige wollen das Nähere bei dem Kommerzien-Rath Bielefeld erfragen.

Das Haus, Graben Nro. 27., bestehend aus 2 Wohnungen, eine von 4, eine von 5 Piecen, Stallung, Sommerhaus-Wohnungen und dem Garten hinter'm Hause ist von Ostern c. ab zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Friedrich Bielefeld.

In meinem Hause, Markt No. 45., sind von Ostern c. ab drei kleine Wohnungen zu vermiethen.

Friedrich Bielefeld.

In diesem Monat ist in hiesiger Stadt eine Börse mit Geld gefunden worden, welche der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Kosten am alten Markt No. 38., 3 Treppen hoch, in Empfang nehmen kann.